

TRINITARIERKIRCHE KARLAU

Selbstbeherrschung, Selbstüberwindung, Selbstverleugnung waren Tugenden, zu deren Übung sich sämtliche katholischen Orden regelgemäß verpflichteten. Zur letzten Konsequenz, zur völligen Selbstentäußerung und -abtötung verpflichteten sich zwei Gruppen: Die Ordensritter, die gelobten, auch mit der Waffe in der Hand für den Christusglauben zu kämpfen und zu sterben, und die Nolasker und Trinitarier, die mit

dem Ordenskleid die Verpflichtung übernahmen, mit erbettelten Almosen, und wenn solches nicht zu Handen, mit der eigenen Person gefangene Christensklaven loszukaufen. Die ersteren wurden von Petrus Nolaskus gegründet und von Papst Honorius III. 1218 bestätigt, die letzteren verehren als Stifter Johannes von Matha und Felix von Valois. Ihr Orden ward 1198 von Innozenz III. konfirmiert. Ihr Habit war weiß — daher der Name Weißspanier — ein rotes oder blaues Kreuz zierte ihre Brust. Der anonyme Dickhäuter der „Skizze von Grätz“ hatte die Stirne, der Grazer Niederlassung 1792 folgenden gefühlbaren Nachruf zu widmen:



Abb. 95. Die Schutzheiligen

„Schade, daß sie so spät kamen und noch mehr Schade, daß sie uns sobald verlassen mußten. Denn nebstdem, daß sie das ganze Jahr hindurch eine schwere Menge Ab-lässe zu vergeben hatten... schleppten sie sogar unser baares Geld den türkischen Despoten zu und führten dafür ausländische elende Krüppel oder abgefäumte Spitzbuben ins Land.“

Ausländische Krüppel?

Im Diözesanarchiv, Faszikel Trinitarier, findet sich noch heute ein Riesenblatt, das geeignet ist, in unserer Ära der Heimatvertriebenen höchstes Interesse, dankbaren Respekt zu erwecken. Den Kopf zieren Doppeladler und Trinitarierkreuz, dazwischen die Bilder der

oben eben genannten beiden Ordensstifter. (Abb. 95.) Dieser Catalogus Captivorum, Katalog der Gefangenen, enthält in einem Satzspiegel von 48 zu 67 cm in drei Reihen die Namen von 555 — Erlösten. Am 17. Juni 1720 wurden sie in gemeinsamem Zuge in Wien einbegleitet. Warmfühlende Anteilnahme verrät schon das Chronogramm: Venient In sion CVM LauDE et LaetitIa, in Ehren und in Freude mögen sie kommen nach Sion, in die Heimat! Sie alle waren Reichsbürger unter Kaiser Carl VI. Unter Nummer von 261 bis 265 finden sich hintereinander fünf Steirer: die 50jährige Marianne Titlin, geboren zu Rettendorff, ihre 30jährige Tochter Margarethe, der 23jährige Anton Pommer aus Florian, der 40jährige Mariazeller Johann Faschen. Der interessanteste Fall ist Nr. 264: Joachim Carlan, geboren zu Graz, Tubenbläser im Regiment Babocz, 21 Jahre alt, gefangen sechs Monate. (Die Frauen schmachteten fünf Jahre in der Sklaverei.) Der Grazer aber war wohl ein Sohn oder Neffe des vielgenannten, gleichnami-